schaft,
ig
ntschlossen!

ir, was ein freier, schaffen-
rsinn für unsere Vaterstadt
gerliche Vertretung auf dem Rat-
und sei Dir klar, wohin uns
chaften der Sozialdemo-
, die trotz aller großen Worte
tziger Bruderschaft

eine kennt: „ICH“

en Hauptkandidaten dieser
n“ Partei, den Maler

n Walz

etrachte ihn einmal genau als
und Mensch. Wenn Du dann
rch all das Gesehene hindurch-
befrage die, die mit ihm, wo es
zu tun hatten oder z. Zt. noch

d Bürgerin!

smal nicht träge
chgültig!

nicht nur als Eure Pflicht,
erlich zu wählen, sondern
r Euch noch zur Verfügung
klärt die auf, die sich nicht mit
tik beschäftigt haben, deshalb
nicht kennen und somit ihren
fen.

immer nur die in ihr Schick-
, müden und unter der Faust
okratie sich duckenden Bürger,

auch Ihr für Eure
für eine gesunde
n Eurer Vaterstadt.

n niemals sozialdemokratisch,
2014

s:

ich!

r —
ter deutscher Bürger aus Nagold

HUR
en Tagen des
Lewis Wallace.
Band nur Mk. 1.-
Buchhdlg. Zaiser.

Unterjettingen
hl-Vorschlag
Gemeinderat
"
"
er "
ler "
"
n Renschler, G. Sohn.
Viele Wähler.

Habe ca.
30 Zentner
Kraut,
sowie
50—60 Stück
Feldtauben
zu verkaufen. 2000
Heinr. Hiller, Hohen-Rentin
Telefon Nagold 135.

T. V. N. e. V.
Heute abend
punkt 8 Uhr
Spielerver-
sammlung
anschließend
Ausschußsitzung
im Gold. Adler. 2015

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

102 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — **Erscheint an jedem Werktage.** — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰; Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 284 | Gegründet 1827 | **Montag, den 3. Dezember 1928** | Fernsprecher Nr. 29 | **102. Jahrgang**

Tagesspiegel

Der Reichspräsident empfing am Samstag den zum Botschafter in Moskau ernannten Dr. v. Dirksen.

•

Halbamtlich werden die verschiedenen Blättermeldungen, daß zwischen Dr. Stresemann und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht tiefe grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß Dr. Schacht deshalb nicht zum Sachverständigen ernannt werde, als vollkommen unrichtig bezeichnet.

•

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichspost vorläufig keine neue Tariferhöhung.

•

Bei der 10jährigen Jubiläumsfeier des Zwangszusammenschlusses von Serbien und Kroatien in Agram ließ der serbische General Vestovic den Platz vor der Kathedrale, wo eine kroatische Kundgebung gegen Serbien stattfand, durch die Truppen mit dem Bajonett räumen. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet.

•

Der amerikanische Staatssekretär für Kriegswesen hat den Bau von 2400 Flugzeugen beantragt.

•

Der vorläufige Präsident von Mexiko, Emilio Portes, hat am 1. Dezember sein Amt angetreten.

Reichsverband des deutschen Handwerks

Berlin, 1. Dezember.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete in Verbindung mit einer Tagung seines Großen Ausschusses am 30. November einen parlamentarischen Abend.

Generalsekretär Dr. Meusch-Hannover sprach zuerst über den dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Handwerksnovelle. Die Erwartungen, die das Handwerk an die Reichshandwerksordnung geknüpft habe, werden durch die Novelle zu einem erheblichen Teile nicht erfüllt. Die Berufsvertretungen des Handwerks seien entschlossen, mit den Berufsvertretungen von Industrie und Handel gemeinschaftlich im Weg der Verständigung von Fall zu Fall Grenzstreitigkeiten zu bereinigen. Was das Verhältnis zu den Arbeitnehmern anlange, so sei das Handwerk zur berufsständischen Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern bereit. Das bedeute aber nicht die Zustimmung zu einer paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern.

Generalsekretär Hermann-Berlin gab einen Bericht über die Stellungnahme des Reichsverbands zu den wichtigsten gesetzgeberischen Vorlagen auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Von lebenswichtigem Interesse für das Handwerk sei in erster Linie der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. Der Regierungsentwurf werde vom deutschen Handwerk grundsätzlich abgelehnt, weil seine Bestimmungen viel zu sehr auf industrielle und großstädtische Verhältnisse abgestellt sind. Das Handwerk müsse unter allen Umständen Sonderbestimmungen fordern. In absehbarer Zeit werde den Reichstag auch der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes beschäftigen. Bei diesem Gesetz müsse in erster Linie festgehalten werden an dem, was sich in jahrzehntelanger Arbeit im Handwerk und seinen Organisationen als lebensfähig erwiesen habe. Mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft habe sich auch der Reichsverband des deutschen Handwerks für eine gründliche Reform des Schlichtungswesens eingesetzt. Das Handwerk gebe dem tariflichen Schlichtungswesen unbedingt den Vorzug und empfehle dessen weiteren Ausbau. Die staatlichen Schlichtungsinstanzen müßten von Vorsitzenden geleitet werden, die das Vertrauen beider Parteien genießen. Die Errichtung einer zentralen Reichsschiedsstelle erscheine als notwendig. Eine Zwangsbewirtschaftung der Löhne im seitherigen Stil sei auf die Dauer für die deutsche Wirtschaft unerträglich.

Die Stellung des Handwerks zu den steuerpolitischen Fragen der Gegenwart behandelte Syndikus Scherer-Dortmund Unter Bezugnahm auf die Einkommensteuernovelle vom 23. Juli d. J., die als verfehlt bezeichnet werden müsse, sei zu verlangen, daß die den Lohnsteuerpflichtigen durch die Einkommensteuernovelle zuteil gewordene Steuersenkung auch den einkommensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden baldmöglichst zuerkannt werde. Die Möglichkeit einer Heraufsetzung der nagedem abgebauten Umsatzsteuer müsse als außerordentlich gering angesehen werden. Durch die Kompromisse werde die Auswirkung der in Aussicht genommenen Steuererhöhung und Neubesteuerng noch erheblich abgeschwächt. Von großer Bedeutung sei die Reform der bisher den Ländern überlassenen Real- einschließlich Hauszinssteuergesetzgebung. Für den Finanzausgleich habe die beabsichtigte Neuregelung von dem Grundsatz auszugehen, die finanziellen Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperschaften mit der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Der Steuervereinheitlichung könne das Handwerk nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß das Gesetz zu einer Senkung der Realsteuern führe. Das Handwerk wünsche eine grundlegende Aenderung des Lastenverhältnisses in der Gewerbesteuer mit der Maßgabe, daß durch den Ertrag höchstens 50 v. H. des Gesamtaufkommens aufgebracht werden dürfe.

Briand organisiert den Frieden

Paris, 2. Dez. Briand empfing eine Abordnung des Vereins der „Internationalen Freundschaften“ und sagte den Herren: Seine ganze politische Tätigkeit wolle er dafür einsetzen, den europäischen Frieden — so wie er ihn versteht — zu organisieren. Er glaube, daß man durch Bildung eines Verbands der Völker Europas zu diesem Ziel gelangen könne. Dieser Verband solle allen offen stehen, die einsehen, daß ihre Interessen in der Zusammenarbeit und nicht im Widerstreit liegen.

Von der Organisation des Briand-Poincaré-Friedens haben wir Deutsche in Locarno und jetzt wieder in dem französischen Programm für die sogenannten Sachverständigen-Verhandlungen über die Reparationen einen hinreichenden Vorgeschmack bekommen. Es wäre wirklich besser, wenn die Herren Briand, Poincaré usw. die Welt mit ihren schönen Redensarten verschonen würden, die ja doch nur den Zweck haben, der Welt Trugbilder vorzumachen.

Englische Berichte über die Mainzer Verhaftungen

London, 1. Dez. Ueber die Verhaftung von 7 Angehörigen des Reichsvermögensamts in Mainz durch die französischen Behörden wird von den Blättern ausführlich berichtet. „Daily Expreß“ sagt, es sei Frankreich durch seine Rücksichtslosigkeiten gelungen, sowohl in Italien wie auch in Deutschland Stürme der Entrüstung gegen Frankreich hervorzurufen. Der Berliner Berichterstatter des Blattes hebt hervor, daß die verhafteten Deutschen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind und daß weder Anwälten noch Vertretern der deutschen Regierung, ja nicht einmal einem Vertreter des Roten Kreuzes, der Zutritt zum Gefängnis gestattet worden sei.

Die Franzosen haben in Mainz wegen angeblicher Spionage oder „Gefährdung der Sicherheit des Besatzungsheers“ einen gewissen Frisch, der in Frankfurt a. M. wohnen soll, verhaftet.

Ungeheure Erregung in Italien

Rom, 2. Dez. Die Verurteilung des faszistenfeindlichen Mörders, der den faszistischen italienischen Konsul Graf Nardini erschossen hatte, durch das Pariser Gericht zu zwei Jahren Gefängnis wegen „Körperverletzung“ hat in ganz Italien einen Sturm der Entrüstung entfesselt. Die italienischen Blätter bezeichnen das Urteil als ein Anzeicher der politischen Gehirnerweichung in Frankreich. Die „Tribuna“ schreibt, der Mord, wie das Gerichtsurteil sei ein freimaurerischer Schurkenstreich. Der „Impero“ entrüstet sich: die französischen Richter und Geschworenen seien die Sklaven der Freimaurerei. Man habe dafür überall nur ein Wort: Schurken! In den Straßen der Städte werden Kundgebungen gegen Frankreich veranstaltet. Die Kammer hat der Familie Nardini ihr Beileid zu dem unwürdigen Urteil ausgesprochen. Ein hoher Offizier in Bologna hat der französischen Regierung den Orden der französischen Ehrenlegion zurückgeschickt.

Die zweite Lesung des Beamtengesetzes beendet

Württ. Landtag

Stuttgart, 1. Dezember.

Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Beamtengesetzes rasch gefördert. Es blieb im wesentlichen bei den Ausschußbeschlüssen. Komm. und soz. Abänderungsanträge wurden mit wechselnder Mehrheit abgelehnt, so eine Verjährungsmöglichkeit und die Bewilligung von Bewährungsfrist bei Dienstvergehen, ferner das Recht, zur Verteidigung vor der Dienststrafkammer auch den Vertreter einer Beamtenorganisation zuzuziehen. Das Gesetz tritt am 1. April 1929 in Kraft. Die dritte Lesung soll nächsten Mittwoch erfolgen.

Eine größere Erörterung rief eine von dem Abg. Ulrich (S.) begründete Entschließung hervor, die die 48-Stundenwoche an Stelle der jetzigen 51-Stundenwoche einführen will. Für diese Entschließung sprach nur noch der Abg. Becker (Komm.) Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, der Antrag sei wegen der dem Staat entstehenden Kosten unannehmbar. Die Abg. Pollich (Z.), Dr. Schall (Dem.), Dr. Ströbel (BB.), Kling (Chr. V.), Gengler (Z.) und Hartmann (DV.) wandten sich dagegen. Es wurde geltend gemacht, daß die Einführung der 48-Stundenwoche im gegenwärtigen Augenblick unverantwortlich wäre. Im letzten Jahr habe Württemberg über 30 Millionen für die Erhöhung der Beamtengehälter aufgewandt. Das württ. Volk würde es nicht verstehen, wenn jetzt durch die Herabsetzung der Dienstzeit die Ausgabe einer weiteren Million notwendig würde. Die Beamten haben durch ihre gesicherte Existenz, höheres Gehalt, Urlaub usw. gegenüber Angestellten und Arbeitern so viel Vorteil, daß die Herabsetzung der Dienstzeit nicht auch noch erforderlich sei. Die Entschließung wurde mit 40 gegen 26 Stimmen der Soz. und Komm. bei 6 Stimmenthaltungen (Dem. 1 DV.) abgelehnt.

In der nächsten Sitzung am kommenden Dienstag werden die Großen Anfragen betr. Hilfe für Schwaigern, das Gesetz über die geschützten Feiertage und verschiedene Ausschußanträge beraten.

Neueste Nachrichten

Die Beratung der Handwerksnovelle

Berlin, 2. Dez. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags setzte die Beratung der Handwerksnovelle fort. Eine neue Bestimmung, wonach in der Abstimmung über Zwangsinnungen die Verwaltungsbehörde verpflichtet werden sollte, jede gewerbetreibende Person von dem Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung zu verständigen, wurde auf Antrag der Deutschnationalen Volkspartei aus der Vorlage gestrichen. Ein Antrag der Deutschnationalen, das Wahlrecht zur Handwerkskammer, das nach der Vorlage bereits mit dem 21. Lebensjahr erreicht wird, auf das 24. Lebensjahr hinauszuschieben, wurde mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

*

Passiver Widerstand der österreichischen Postbeamten

Wien, 2. Dez. Die österreichischen Beamten befinden sich wieder einmal in einer Lohnbewegung. Die Angestellten der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverwaltung haben auf Aufforderung ihrer Führer beschlossen, am 2. Dezember um Mitternacht den passiven Widerstand zu beginnen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

Kommunistische Verschwörung in Luxemburg?

Luxemburg, 2. Dez. Die Polizei hat im Luxemburger Kohlenbecken eine von Esch ausgehende kommunistische Verschwörung aufgedeckt und daraufhin gegen etwa 160 italienische Kommunisten Ausweisungsbefehle erlassen.

Deutscher Reichstag

Anträge zur Reform des Eherechts

Berlin, 1. Dezember.

Abg. Ehlermann (Dem.): Aus Gründen der Sittlichkeit, der Menschlichkeit und des Ansehens der Ehe im Volk sowie aus Gründen des Staatswohls sei eine Verbesserung des Ehescheidungsrechts notwendig. An Stelle des Verschuldungsprinzips müsse das Prinzip der tatsächlichen Zerrüttung der Ehe gesetzt werden. Ernsthaft müsse man auch die Frage prüfen, ob nicht bei beiderseitigem Einverständnis ohne gerichtliche Feststellung der Zerrüttung mit ihrem peinlichen Eindringen in die intimsten menschlichen Beziehungen eine Scheidung ermöglicht werden solle.

Abg. Dr. Haneman (Dntl.) erinnert an die früheren Verhandlungen über die Ehereform-Anträge. Unter den Linksregierungen seien die Anträge nicht erledigt worden, aber der Reichsregierung habe man sie als Morgengabe serviert mit dem Verlangen der sofortigen Erledigung. Die jetzt vom Reichsrat vorgesehene Aenderung des Rechts der unehelichen Kinder baue sich auf dem Verschuldungsprinzip auf, während man die Verwandtschaft zur Grundlage machen sollte. Der Redner beantragt, alle vorliegenden Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen. Man könne gespannt darauf sein, wie sich die jetzige Regierungskoalition bei den in ihr vorhandenen weltanschaulichen Gegensätzen mit der vorliegenden Sache abfinden werde.

Württemberg

5-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend

ep. Der brandenburgische Provinzialkirchenrat ist vor kurzem für den 5-Uhr-Ladenschluß am heiligen Abend eingetreten. Nun haben sich auch die Berliner Generalsuperintendenten D. Händler und D. Karow in einer Kundgebung an den Arbeitgeberverband im Einzelhandel Groß-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlins gewandt mit der Bitte, darauf hinzuwirken, daß einer Eingabe Folge gegeben werde, in der der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten 5-Uhr-Ladenschluß für den heiligen Abend erbittet. Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Diese Forderung scheint uns durchaus berechtigt. Es ist allgemein Sitte geworden, die Arbeit am Weihnachtsheiligabend so frühzeitig zu beenden, daß sie die Feiern in den Gotteshäusern und in den Familien nicht stört. Nur die Angehörigen einiger weniger Berufe werden am heiligen Abend an ihrer Beschäftigung noch festgehalten. Es ist ein Opfer, das sie bringen, und man muß sich fragen, ob dieses Opfer um der Allgemeinheit willen nötig ist. Die Einkäufe ließen sich einige Stunden früher ebensogut erledigen. Wenn zu ihnen keine Gelegenheit wäre, so ließe sich das Publikum bald daran gewöhnen. Und wenn die späten Käufer darüber aufgeklärt würden, daß sie durch ihre Gedankenlosigkeit Mitmenschen — Geschäftsinhabern wie Angestellten — die Möglichkeit rauben, des heiligen Abends froh zu werden, so würden sie die Verantwortung dafür nicht tragen wollen."

Stuttgart, 2. Dezember.

Dienstjubiläum. Oberschulrat Dr. Mosapp, der früher Stadtpfarrer in Heidenheim war, kann am 1. Dezember auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter des evang. Volksschulwesens in Stuttgart zurückblicken. Der Jubilar hat sich um das Volksschulwesen große Verdienste erworben.

Todesfall. Im Alter von 78 Jahren ist Fabrikant Wilhelm Linck, früherer Inhaber der Trikotagenfabrik Immendörfer u. Linck in Stuttgart (jetzige Inhaber Gebr. Scheuer) gestorben.

Versteigerung einer vollständigen Hotel-Einrichtung. Wegen Auflösung des Hotels und Restaurants Continental, Königstr. 84, kommt am Montag, 3. Dezember, und folgende Tage die vollständige Hoteleinrichtung zur Versteigerung.

Ein Stuttgarter Privatflugzeug bei Nürnberg abgestürzt. Ein Flugzeug, das einer Stuttgarter Firma gehört und das geschäftlich die Route Stuttgart-Regensburg flog, stürzte infolge Motorschadens bei einbrechender Dunkelheit und heftigem Schneetreiben über der Pegnitzniederung beim Steg von Erlenstegen-Ebensee in der Nähe von Nürnberg ab und wurde zertrümmert. Die Insassen sind unversehrt geblieben.

Heilbronn, 1. Dez. Festnahme eines dreifachen Brandstifters. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen dreifachen Brandstifter in der Person des schon wiederholt vorbestraften 31 J. a. verh. Alois Stegmaier zu ermitteln und festzunehmen. In der gestrigen Nacht erschien nämlich ein angetrunkener Mann bei dem Polizeiposten auf dem Kiliansplatz und meldete, daß er im Haus Hämmerlingsgasse ein Feuer gesehen habe. Der Polizeibeamte eilte sofort dorthin und fand tatsächlich einen im Entstehen begriffenen Brand, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Bei der Vorführung dieses Mannes stellte sich aber heraus, daß es Stegmaier von hier ist. Er gestand dann im Lauf der Vernehmung, den Brand gelegt zu haben. Er war auch geständig, den Brand im Fabrikgebäude der Madaform AG. hier im Januar vorsätzlich gelegt zu haben, wodurch ein Schaden von etwa 55 000 Mark entstand. Auch eine Brandstiftung vor drei Jahren in einer Scheuer in der äußeren Rosenbergstraße gestand Stegmaier ein. Als Grund gab er einen unwiderstehlichen Drang zum Zündeln an, dem er besonders unter dem Einfluß des Alkohols unterliege.

Heidenheim, 2. Dez. Ein Abgehärteter. Dieser Tage wurde ein junger Mann beobachtet, der in der Brenz nördlich der Württ. Kattunmanufaktur im Badeanzug Nachen fuhr und dann in den kalten Fluten ein Bad nahm. — Die alten Deutschen hackten nach dem Bericht des Römers Tacitus im Winter das Eis der Flüsse und Seen auf, um baden zu können. Der alte Römer berichtet das mit Gruseln, aber es imponierte ihm.

Ulm, 2. Dez. Schlimme Vertrauensleute. Fünf Arbeiter der Pflugfabrik der Gebr. Eberhardt, darunter der ehemalige Betriebsratsvorsitzende und zwei Arbeiterratsmitglieder, sind von der Firma wegen Unterschlagung, begangen an ihren Arbeitskollegen, fristlos entlassen worden. Sie gaben sich damit nicht zufrieden und verlangten durch Klage beim Arbeitsgericht Wiedereinstellung bezw. Entschädigung. Das Arbeitsgericht kam aber, wie das Ulmer Tagblatt berichtet, nach umfangreicher Zeugenerhebung zu der Entscheidung, daß der Tatbestand der Unterschlagung wirklich gegeben und die fristlose Entlassung deshalb durchaus gerechtfertigt sei. Die Kläger sind Mitglieder der Kommission gewesen, die mit der Führung der Kantine für die Belegschaft der Firma Gebr. Eberhardt beauftragt war. Hierbei haben sie jahrelang in erheblichem Umfang Gelder unterschlagen und allwöchentlich unter sich verteilt. Durch unrichtige bezw. unvollständige Buchung suchten sie die Sache zu verbergen. Bei den Unterschlagungen handelt es sich um Rückvergütungsprovision für Bierlieferung von rund 18 000 Mark in den letzten 5 Jahren.

Württ. Handwerkskammertag

Im Gebäude der Handwerkskammer Stuttgart hielt am 20. November der Württ. Handeskammertag eine Sitzung ab. Für die Neubildung des Beirats der Ministerialabteilung für die Fachschulen wird der Wütrt. Handwerkskammertag beim Württ. Landesgewerbeamt die Forderung nach vier Vertretern und vier Stellvertretern gegenüber seither drei erheben, wobei jede Handwerkskammer den Vorsitzenden als Mitglied und den Geschäftsführer als Stellvertreter bestimmt. Als Mitglieder des neu zu bildenden Landeseisenbahnrats Stuttgart bestimmte der Kammertag die drei Vorsitzenden der Kammern Heilbronn, Reutlingen und Ulm. Stuttgart stellt den ersten Stellvertretenden, Heilbronn den zweiten und Ulm den dritten Ersatzmann. Als Mitglied des Handwerkerbeirats für Gefangenenarbeitsfragen wurde der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Schneiderobermeister Gemeinderat Rebmann, gewählt. In einer Besprechung mit den Vertretern des Buchdruckgewerbes wurde der Lehrvertragsvordruck für das Buchdruckgewerbe in der von den vier württ. Handelskammern nach den Bestimmungen der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe vorgeschriebenen und allein zulässigen Fassung angenommen.

Eine längere Aussprache entwickelte sich mit den Vertreterinnen des Landesverbands der Damenschneiderei Württembergs über das Ersuchen des Landesverbands, der Württ. Kammertag möge si chnach Kräften für die verschiedenen Forderungen einsetzen, die der Reichsverband der Deutschen Damenschneiderei auf der diesjährigen Nürnberger Tagung aufgestellt hat. Es handelt sich insbesondere um die Einführung eines hauswirtschaftlichen Jahrs zwischen der Schulzeit und der Lehrzeit, die einheitliche Regelung der Ausbildung für den Hausbedarf, die Errichtung einer höheren Fachschule für Mode, die Ablehnung jeglicher städtischer und staatlicher Lehrwerkstätten für das Handwerk, Verbindung von praktischer Werkstattlehre mit der theoretischen Berufsschulausbildung. In den Fragen der Frauenarbeitsschulen und der Ausbildung für den Hausbedarf wird sich die Vorortskammer Ulm erneut an das Württ. Wirtschaftsministerium und den Deutschen Handwerk- und Gewerbekammertag wenden, damit diese Stellen ihren Einfluß auf die Gesetzgebung im Sinn einer den Forderungen des organisierten Damenschneiderhandwerks förderlichen Weise zur Geltung zu bringen.

Auf das Ersuchen des Kaminfegergehilfenverbands nach Errichtung einer Fachabteilung für das Württ. Kaminfegergewerbe beim Arbeitsamt Stuttgart empfiehlt der Kammertag, diese Fachabteilung dem schon beim Arbeitsamt bestehenden Fachausschuß für das Baugewerbe anzugliedern. Die Errichtung einer Ausfuhrstelle für das württ. Handwerk erfordert infolge ihrer mannigfaltigen technischen und finanziellen Schwierigkeiten genaue Prüfung und längere Besprechungen mit den anderen in Frage kommenden Wirtschaftskreisen. Im Fall der Errichtung einer solchen Ausfuhrstelle kann nur die Angliederung an das Exportmusterlager in Betracht kommen, das in Ausfuhrangelegenheiten auf Lange und gründliche Erfahrungen zurückblicken kann.

Zum Schluß nahm der Kammertag noch einen Bericht von Syndikus Dr. Frey, Heilbronn, über die von ihm verfaßte Denkschrift zur Neugestaltung des Württ. Fach- und Kunstschulwesens entgegen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 3. Dezember.

Moral, die sich nicht von selbst versteht, ist falsch verstanden.

*

Der Dezember und sein erster Sonntag

Das Jahr neigt sich. Der letzte unter den zwölf Brüdern tritt sein Regiment an und, als wollte er uns versöhnen mit manch bösem Streich seine Artgenossen, kommt er im Zaubermantel der Poesie u. beglückt uns mit den geheimnisvollen Freuden der Weihnachtszeit. Noch tiefer als sein herbstlicher Vorgänger senkt er die Schleier der Nacht über die Erde, auf der Sonne und Tageslicht immer karger werden und deren Armut und Erstorbenheit immer bedrückender wirkt, bis endlich der Schnee neue Schönheit ins Naturbild zaubert. Aber der Dezember braucht wohl diese Oede der Natur, um den Blick der Menschen ins Innere zu zwingen, um ihnen Herz und Gemüt aufzutun für die Stille der Adventszeit, um sie empfänglich zu machen für seine Freuden und Geheimnisse. Schon bald, 6. Dezember, schickt er uns den heiligen Nikolaus, mit dessen gutmütigem Poltern und freundlichem Mahnen für das Kinderherz so recht erst die weihnachtliche Stimmung beginnt. Und wenige Wochen später, die angefüllt sind mit heimlichem Wünschen und Hoffen, heimlichem Planen u. Freuen, strömt das Weihnachtsfest seinen selig empfundenen Reichtum in die deutsche Seele. Vielleicht haben wir Menschen nie so zutiefst den Willen, gut zu tun, vielleicht leben und wirken nie so viel schöne Gedanken edlen Menschentums und selbstvergessender Nächstenliebe in uns, wie in den gemütsbezwingenden Dezemberwochen, die uns dem Fest der Menschenliebe entgegenführen und mit deren Ende wieder ein Jahr unseres Lebens in Nichts sinkt.

Mit dem gestrigen Sonntag haben wir nun den ersten Schritt in diese Weihnachtszeit getan, mit einem Sonntag, der durch seinen grau verhangenen Himmel und seinem immerwährenden nur kurz unterbrochenen Regen geeignet war, „den Blick der Menschen ins Innere zu zwingen". Morgens, vor dem Gottesdienst, erfreute diee „neuüberholte" Musikkapelle „Concordia" durch das Spielen von Chorälen in den Straßen unserer Stadt. Der von den Sportsleuten eersehnte Schnee ist ausgeblieben, auch auf den Höhen, und so werden sich die Sportler noch etliche Zeit gedulden müssen, wenn sie in unseren Höhenlagen dem Wintersport huldigen wollen. Einige Autos brachten Tübinger Studenten hierher, die mit ihren bunten Mützen für einige Stunden das sonst so ruhige Stadtbild belebten.

Körperschafsbeamtenverein Nagold

In der Ortsvorsteher- und Körperschaftsbeamtenversammlung vom 29. November in Nagold stand im Mittelpunkt der Beratung der Vortrag des Vorstands des Finanzamts Altensteig, des Regierungsrats Huberich über das Reichsbeamtengesetz von 1925, das die Grundlage für die Einheitsbewertung des Grund- und Gebäudebesitzes sowie der Gewerbebetriebe bildet. Nachdem in den letzten Jahren die Bewertung der größeren Objekte (mehr als 10 000 Mk. Vermögenswert) durchgeführt worden ist, sollen nun jedes einzelne Gebäude oder Grundstück und alle Betriebe, auch die kleinsten, vollends an die Reihe kommen. Der Finanzamtsvorstand legt mit Recht großen Wert auf die sorgfältige Beschaffung der Unterlagen zur Feststellung des Einheitswerts durch die zuständigen Grundwert- und Gewerbe-Ausschüsse. Zu diesem Zweck müssen von den Gemeinden, neue Einkommensnachweisungen für alle neue festzustellenden Fälle angelegt und die Einkommensnachweisungen für die früheren Be-

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(4. Fortsetzung.)

Es war zugleich eine unbarmherzige Abrechnung gewesen. Zum ersten Male war der sonst so stille, geduckte Heyden aus sich herausgegangen und zum flammenden Ankläger geworden.

Und der alte Feyerabend trat ihm zur Seite, stimmte ihm zu, als Willmar sagte, daß er fort wolle, um zu vergessen, bat Feyerabend, ihm das Kind dazulassen. Er werde dafür sorgen, daß es wohl gehütet sei. Willmar ließ ihm das Kind.

War es recht, hatte er richtig gehandelt, daß er das Kind in der Einflußsphäre der Großmutter ließ? Er sann, als er an dem zierlichen Damenschreibtisch seiner toten Frau saß, darüber nach und kam zu keinem Resultat. Aber er hatte den Willen, jetzt eine Aenderung zu schaffen.

Er war nur allein in der Wohnung. Sein Schwiegervater war zur Probe, während Frau Feyerabend Einkäufe erledigte.

Die Rauschzeit seiner Liebe ward vor seinem Auge wieder lebendig, als er seine Gedanken zurückwandern ließ. Wahrlich, er hatte an der Seite seines blutjungen Weibes schöne Stunden verlebt, die er nie vergessen würde.

Sie hatte das Leben so heiß geliebt.

In Gedanken zog er die Kästen des Schreibtisches auf. Sie waren leer.

Als er in den letzten Kasten blickte, stutzte er. Ein Bündel Briefe, liebevoll mit einem blauen Bändchen zusammengeschnürt, lag darin.

Mit einem unangenehmen Gefühl ergriff er die Briefe, knüpfte das Bändchen langsam auf und ergriff den oben liegenden Brief.

Totenblaß wurde er beim Lesen, und der Schlag seines Herzens ging heftiger.

Es waren die Briefe des Verführers. Und er hieß ... Lucian Dalbade.

Aber nicht der Umstand, daß er den Verführer seines Weibes in der Nähe wußte, daß er mit ihm abrechnen konnte, ergriff ihn am stärksten. Ob der Dalbade hieß, der heute der gefeierte Tenor war, oder ob es ein anderer gewesen ... was machte es aus. Es war ein Lump gewesen, der vor dem Heiligsten die Ehrfurcht verloren hatte, einer der vielen, die ungestraft sündigen.

Ein Laut hinter ihm ließ ihn auffahren.

Er wandte sich um und sah Frau Feyerabend in der Tür stehen. Sie war totenblaß und wankte, als sie sein hartes Antlitz sah.

„Was tun Sie an Elviras Schreibtisch?" Ihre Stimme überschlug sich schrill.

„Ich habe an Elvira gedacht," sagte er bitter, „und ein Zufall spielte mir die Briefe des Herrn Dalbade in die Hände."

Er schwieg einen Augenblick und fuhr dann fort: „Feine Briefe, Frau Feyerabend, Briefe eines Lumpen, die zeigen, daß Elvira ... nicht so schlecht war, wie ich einst gedacht habe. Sie haben Ihr Kind in die Sünde getrieben."

Die Frau zuckte unter seinen harten Worten zusammen.

„Ich habe nichts Schlechtes getan! Ich habe nie gewollt, daß Sie Elvira heiraten! Sie haben ihr Leben zerstört."

Er lachte kurz auf. Bei Ihnen ist jedes Wort umsonst, Frau Feyerabend. Ich werde nichts mehr zu Ihnen sprechen. Es soll auch das letzte Mal sein, daß ich meinen Fuß über Ihre Schwelle setzte. Aber mein Kind nehme ich noch heute zu mir."

Da kam Leben in die Frau.

„Nein!" schrie sie auf. „Elviras Kind bleibt bei mir!"

Er war von dem leidenschaftlichen Ausbruch nicht überrascht und blieb unberührt.

„Ich nehme heute mein Kind mit," sagte er bestimmt und kalt. „Sie sollen es nicht verderben."

Frau Feyerabend atmete schwer. „Ich ... habe das Kind gut behandelt. Ich war immer gut zu ihm, und erziehe es gut. Sie müssen es mir lassen. Ich ... liebe das Kind!"

„Ich weiß!" Eiskalt war die Stimme des Mannes. „Sie haben Ihr Kind auch geliebt. Aber vor Ihrer Liebe habe ich ein wenig Bedenken. Sie müssen sich ein anderes Objekt suchen. Mein Kind kommt zu mir."

Er wandte ihr den Rücken zu, schloß die Schreibtischfächer und steckte das Bündel Briefe ein.

Dann wollte er das Zimmer verlassen, aber sie sperrte ihm den Weg. Er schob sie mit starken Händen wortlos und ohne Mühe zur Seite und trat in das Wohnzimmer, in dem Klein-Elschen auf dem Teppich mit ihrer Puppe spielte.

Als es den Vater sah, erhob es sich erfreut und umschlang ihn mit seinen Aermchen, drückte ihn voll inniger Liebe.

„Komm, Elschen," sagte Heyden still zu dem Kinde. „Du mußt mit mir kommen."

Sie nickte erfreut.

Frau Feyerabend war hereingetreten. Sie atmete schwer und sagte gepreßt: „Nein, Elschen, bleib bei mir! Du darfst nicht mit dem Papa gehen. Ich hab' dich so lieb und werde dir ein schönes Kleidchen kaufen."

Elschen hörte die Worte der Großmutter und schüttelte den Kopf. „Ich geh' mit Papa. Papa kauft mir auch ein feines Kleid. Nicht wahr?"

Elschen war noch nicht angekleidet, darum wandte sich Heyden an Frau Feyerabend: „Wollen Sie mir die Kleider geben?"

„Nein! Das Kind gehört mir! Ich habe es großgezogen! Jahrelang war ich gut, und jetzt ... jetzt behagt es Ihnen anders. Ich werde mein Recht vor Gericht vertreten!"

„Das mögen Sie ganz nach Ihrem Belieben tun!"

Er ergriff seinen Hut, nahm das Kind wieder hoch und schickte sich an, mit ihm das Zimmer zu verlassen.

Da bekam Frau Feyerabend, die erkannte, daß keine Macht der Welt den Vater umstimmen konnte, einen Wutanfall. Wie eine Furie gebärdete sie sich und wollte ihm das Kind entreißen. Aber er schob sie abermals zur Seite.

Das Kind brach in ein klägliches Weinen aus.

Die Tür schlug ins Schloß, und Heyden stand im Treppenhause. Er trug das Kind die Treppe hinunter und hörte nicht auf das keifende Weib hinter sich, sah nicht, daß die Hausbewohner erschreckt die Türen öffneten und horchten.

Als er auf der Straße stand, atmete er auf. Ihm war zumute, als habe er das Kind jetzt erst gewonnen, einer Gefahr entrissen.

Was nun?

Das Kind war wenig bekleidet. Es trug ein einfaches Hauskleidchen und an den Füßen ein Paar Schlüpfer.

„So kannst du nicht bleiben, mein Kleines," sagte er zärtlich. „Jetzt werde ich dich erst ausstaffieren."

Er sah nicht die verwunderten Blicke und trug das Kind unbekümmert durch die belebte Straße. In einem Schuhgeschäft hatte er nach wenigen Minuten ein paar feste Lederschuhe erstanden, und Elschen schritt stolz in den neuen Schuhen an seiner Seite hin.

Dann suchte er ein Wäsche- und Modewarengeschäft auf. Dort staunte man sehr über den sympathischen Mann, der alles mögliche für sein Kindchen herausuchte.

Die Besitzerin selbst, eine stattliche Frau in den Vierzigern, bediente ihn in feiner, ruhiger Weise. Seine vornehme Art gefiel ihr ausgezeichnet.

Als alles eingekauft war und Elschen wie eine kleine Dame durch den Laden stolzierte, fragte sie: „Es ist Ihr Töchterchen, mein Herr?"

„Ja!" sagte er einfach. „Ich bin der glückliche Vater."

„Es kommt selten vor, daß Väter einkaufen," sagte sie lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kammertag noch einen Bericht
Heilbronn, über die von ihm
gestaltung des Württ. Fach- und

t und Land

Nagold, 3. Dezember.

sich nicht von selbst versteht, ist

*

d sein erster Sonntag

letzte unter den zwölf Brüdern
d, als wollte er uns versöhnen
eine Artgenossen, kommt er im
. beglückt uns mit den geheim-
hnachtszeit. Noch tiefer als sein
t er die Schleier der Nacht über
und Tageslicht immer karger
und Erstorbenheit immer be-
ch der Schnee neue Schönheit
er der Dezember braucht wohl
den Blick der Menschen ins In-
Herz und Gemüt aufzutun für
um sie empfänglich zu machen
eimnisse. Schon bald, 6. Dezem-
igen Nikolaus, mit dessen gut-
ndlichem Mahnen für das Kin-
ihnachtliche Stimmung beginnt.
, die angefüllt sind mit heimli-
heimlichem Planen u. Freuen,
einen selig empfundenen Reich-
Vielleicht haben wir Menschen
gut zu tun, vielleicht leben und
Gedanken edlen Menschentums
tenliebe in uns, wie in den ge-
erwochen, die uns dem Fest der
en und mit deren Ende wieder
n Nichts sinkt.
ntag haben wir nun den ersten
zeit getan, mit einem Sonntag,
hangenen Himmel und seinem
unterbrochenen Regen geeig-
nschen ins Innere zu zwingen".
dienst, erfreute diee „neuüber-
ordia" durch das Spielen von
unserer Stadt. Der von den
nee ist ausgeblieben, auch auf
sich die Sportler noch etliche
nn sie in unseren Höhenlagen
wollen. Einige Autos brachten
er, die mit ihren bunten Mütz-
s sonst so ruhige Stadtbild be-

mtenverein Nagold

und Körperschaftsbeamtenver-
ber in Nagold stand im Mittel-
Vortrag des Vorstands des Fi-
Regierungsrats Huberich
tengesetz von 1925, das die
sbewertung des Grund- und
Gewerbebetriebe bildet. Nach-
die Bewertung der größeren
Mk. Vermögenswert) durchge-
n jedes einzelne Gebäude oder
be, auch die kleinsten, vollends
r Finanzamtsvorstand legt mit
e sorgfältige Beschaffung der
des Einheitswerts durch die
nd Gewerbe-Ausschüsse. Zu die-
Gemeinden, neue Einkommens-
e festzustellenden Fälle angelegt
eisungen für die früheren Be-

Ich hab' dich so lieb und werde
ufen."
er Großmutter und schüttelte den
Papa kauft mir auch ein feines

angekleidet, darum wandte sich
d: „Wollen Sie mir die Kleider

mir! Ich habe es großgezogen!
jetzt . . . jetzt behagt es Ihnen
cht vor Gericht vertreten!"
ch Ihrem Belieben tun!"
hm das Kind wieder hoch und
Zimmer zu verlassen.
end, die erkannte, daß keine
umstimmen konnte, einen Wut-
bärdete sie sich und wollte ihm
er schob sie abermals zur Seite.
ägliches Weinen aus.
und Henden stand im Treppen-
die Treppe hinunter und hörte
hinter sich, sah nicht, daß die
Türen öffneten und horchten.
nd, atmete er auf. Ihm war zu-
jetzt erst gewonnen, einer Ge-

kleidet. Es trug ein einfaches
Füßen ein Paar Schlüpfer.
en, mein Kleines," sagte er zärt-
rst ausstaffieren."
erten Blicke und trug das Kind
ebte Straße. In einem Schuh-
nigen Minuten ein paar feste
d Elschen schritt stolz in den
eite hin.
e- und Modewarengeschäft auf-
über den sympathischen Mann,
Kindchen herausfuchte.
e stattliche Frau in den Vier-
er, ruhiger Weise. Seine vor-
eichnet.
r und Elschen wie eine kleine
lzierte, fragte sie: „Es ist Ihr

Ich bin der glückliche Vater."
daß Väter einkaufen," sagte sie

(Fortsetzung folgt.)

wertungen ergänzt werden und zwar in allen Fällen nach dem Stand vom 1. Januar 1928. In der Besprechung kamen die Schwierigkeiten zum Ausdruck, die der Feststellung auf 1. Januar 1928 entgegenstehen, nachdem der Steuersatz für 1928, der die Eigentumsänderungen bis in die Mitte des Jahres 1928 enthält, bereits abgeschlossen und das Steuerbuch probemäßig ergänzt ist. Es bleibt hier nichts anderes mehr übrig als die einzelnen Fälle an Hand der grundbuchamtlichen Mitteilungen auf die Zeit des Besitzüberganges genau anzusehen und Uebergänge nach dem 1. Januar 1928 außer Betracht zu lassen. Auf die pünktliche Anlage der Einkommensnachweisungen nach Fläche und Steuerkapital, nach gepachtetem und verpachtetem Besitz usw. soll bei der großen Bedeutung der Bewertung alle Sorgfalt aufgewendet werden. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß diese Einheitsbewertung über kurz oder lang auch die Grundlage für die Grund-, Gebäude- und Gewerbebesteuerung der Gemeinden bilden soll, auch wenn die Gemeinden damit, besonders was die Ausmärker anbelangt, ein recht schlechtes Geschäft machen würden. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Maier-Nagold, dankte dem Referenten für seine wertvollen Ausführungen herzlich, ebenso Obersteuerinspektor Bader und Steuerinspektor Schwunter. Es wurde allseits anerkannt, daß solche Aussprachen sehr wertvoll zur praktischen Durchführung der Steuergesetze sind.

Aus den weiteren Gegenständen der Tagesordnung ist noch hervorzuheben, daß im Schwarzwaldgau (Calw Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg) ein Fortbildungskurs für die Ratsschreiber auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit sich nicht ermöglichen läßt, da die Anmeldungen infolge der ungünstigen Verkehrsverhältnisse sehr spärlich eingegangen sind. Bei der Wichtigkeit der Sache soll nun im Bezirk Nagold allein einer der Notare am Ort um Veranstaltung eines Kurses gebeten werden.

Ueber die Beratung der Gemeindeordnung im Verwaltungs- und **Wirtschaftsausschuß des Landtags** wurde noch berichtet. Es wurde anerkannt, daß im Landtagsausschuß das Bestreben vorhanden ist, ein gutes modernes Werk, sowohl nach der materiellen wie auch formellen Seite hin, zu schaffen. Dem Ortsvorsteher werden weitere Aufgaben und ein noch größere Verantwortung als seither zugewiesen. Daß aber auf der anderen Seite für eine bessere Sicherung der unverschuldeterweise nicht wiedergewählten Ortsvorsteher so wenig Verständnis und Wohlwollen vorhanden ist, wurde allseits bedauert. Es handelt sich nicht darum, wie ein Vertreter einer großen Partei recht unfreundlich ausführte, daß der Ortsvorsteherstand in der heutigen schweren Zeit unberechtigte Forderungen stellt, sondern nur darum, daß der Ortsvorsteher für das Risiko, das er bei Aufgabe einer gesicherten Laufbahn durch die Uebernahme des Ortsvorsteheramts eingeht, bei einer unverschuldeten Nichtwiederwahl eine entsprechende Versicherung hat. Wenn eine ausreichende Sicherung nicht gewährt wird, besteht die Gefahr, wie sich ja jetzt schon zeigt, daß die besten Kräfte sich um Ortsvorsteherposten, besonders in kleinen und mittleren Gemeinden, nicht mehr bewerben und in ihrer sicheren Laufbahn bleiben, die ihnen meistens ein nicht viel geringeres Einkommen bringt als der heutige Ortsvorsteherposten. Letzten Endes haben ohne Zweifel Gemeinden und Staat den Nachteil von dieser Politik.

Der Fahrkartenverkauf für die Kraftposten

durch die Bahnstation Nagold ist mit Wirkung vom 1. Dezember eingestellt worden. Die Fahrkarten für die Kraftpostlinien Nagold-Haiterbach und Nagold-Pfalzgrafenweiler werden künftig auf dem Bahnhof Nagold ausschließlich durch die Kraftwagenführer ausgegeben.

Von den Löwenlichtspielen

wird uns mitgeteilt, daß heute Abend der Film „U 9 Weddigen" nochmals vorgeführt wird. „U 9 Weddigen" als hohes Lied deutscher Heldengröße und deutschen Heldentums, echter Liebe zum deutschen Vaterland und treuer Kamradschaft, als erhebende Erinnerung für die, die die großen und schweren Tage im Weltenringen mitgemacht haben und als Mahnmal für unsere Jugend, die vielfach nichts mehr mit dem Heldentum von 1914—1918 verbindet, ja, durch das Gift gewissenloser Elemente verdorben wurde, können wir den Film nur wärmstens empfehlen. (Siehe Anzeige.)

*

Berneck, 2. Dez. **Gut abgelaufen.** In vergangenen Woche fuhr ein mit Schotter beladenes Lastauto vom Bahnhof Berneck in Richtung Martinsmoos. Etwa 50 Meter oberhalb des Rathauses brach an der etwas abfälligen Straße die Kette. Der Chauffeur konnte den Wagen nicht zum Stehen bringen und so fuhr derselbe die Straße rückwärts herunter auf den vor dem Rathaus stehenden Brunnen, der vollständig demoliert wurde. Zwei Beifahrer konnten sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Ein Glück war es, daß zur Zeit die Straße leer war, sonst hätte ein Unglück mit unabsehbaren Folgen entstehen können.

Mötzingen, 2. Dez. Der Musikverein erfreute die hiesi-

*

gen Einwohner heute mittag durch spielen einiger Advents-Choräle unter Leitnug ihres Dirigenten Herrn Theurer-Nagold.

Mötzingen, 2. Dezember. **Baulandumlegung.** Da hier Mangel an geeigneten Bauplätzen besteht, beschloß der Gemeinderat vor einiger Zeit auf Anregung verschiedener Bürger eine Baulandumlegung im Gewand „Hinter Gärten" und „Nieder Wiesen", mit dem Gesamtflächeninhalt von 7,03 Hektar, auszuführen. Das betreffende Gelände liegt hinter der Kirche, man kann sagen fast mitten im Ort an einem sonnigen, windstillen Platz, aber leider ohne jede Zufahrt. Um diesem Zustand abzuhelfen, wurde ein neuer Ortsbauplan angelegt und vom Oberamt genehmigt. Nach dem Gesetz müssen die beteiligten Güterbesitzer abstimmen. Die Abstimmung fand gestern morgen unter dem Vorsitz des Vermessungsrats Burkhardt-Herrenberg im Beisitz des gesamten Gemeinderats statt. Für „Ja" haben gestimmt 43 Beteiligte mit 466 Ar 76 Quadratmeter, mit „Nein" 11 Beteiligte mit 148 Ar 28 Quadratmeter. Nichterschienen waren 8 Beteiligte mit 88 Ar 62 Quadratmeter Grundfläche. Die Nichterschienenen gelten für Ja. Somit ist die Umlegung mit großer Mehrheit beschlossen. Anschließend wurde sofort ein Ausschuß gewählt und zwar aus dem Gemeinderat Karl Schweikert und Karl Kußmaul; aus den Beteiligten Güterbesitzer Gottlieb Frank jg. und Gottlieb Müller, Zimmermann. Zur Bewertung der Grundstücke wurde Schultheiß Hagenlocher gewählt, als Bausachverständiger Oberamtsbaumeister Rieker-Herrenberg, als vereidigter Landmesser Vermessungsrat Burkhardt-Herrenberg. Im Anschluß wurde durch den Gemeinderat beschlossen, die projektierte Straße zwischen Unterjettingerstraße und Bondorferstraße diesen Winter auszubauen und zugleich einen Wasserleitungsstrang zu legen. Die neuzubauende Straße soll durch Beschluß des Gemeinderats den Namen Gartenstraße erhalten.

Unterjettingen, 1. Dezember. **„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, darum wähle er sich eine Gehilfin".** Von obigem in vielen Kreisen veralteten und nicht mehr zeitgemäßem Bibelwort läßt man sich, auch hier gerne leiten. Es ist eine Freude, festzustellen, daß ein 63jähriger, ein Junggeselle, noch die Energie besitzt, einem Weibe Beistand und Führer durch Leben zu sein. Es ist ein Beweis der Güte und Milde, wie ein Mann in vorgerückten Jahren sich noch am Feuer des häuslichen Herdes erwärmen läßt und von liebender Frauenhand gehegt und gepflegt sein möchte. Mit aufrichtiger Freude haben wir gestern unsern allerseits geschätzten Gottlieb Schäfer und seine Frau Pauline zum Traualtar begleitet. Ja er ist's, der ausgezogen ist, um sich ein Herz zu erobern, das zu ihm steht in Freud und Leid, ein Herz, das — wie wir hoffen — ihn reich und tief beglückt. Ein guter Ehemann mag er sicher werden, bewährt in Pünktlichkeit und Treue. Das Leben hat's ihn bisher gelehrt, hat er dies doch schon in der Oeffentlichkeit bewiesen. Beinahe ein Jahrzehnt war er Rechner des Darlehenskassenvereins und ist noch heute dessen Vorstand. Der hiesige Gesangverein ist des Lobes voll über sein nie ermüdendes Pflichtbewußtsein; mit jugendlicher Begeisterung pflegt er schon jahrzehntelang den Garten des deutschen Liedes und singt von Lenz und Liebe, von edlen Frauen und deutscher Treue, von einem Glück, das er nie in seiner ganzen Größe genießen durfte. Der Gesangverein und gemischte Chor ließ sich's drum auch nicht nehmen, des Sangesbruders Freudentag so schon wie möglich zu gestalten. Schon während der Trauung hallte und schallte es weithin: Das Lied der Anbetung und des Stillewerdens vor dem allgegenwärtigen Gott, hernach das Treugelübde „Ruts an ihre Schwiegermutter Naemie": wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Den Beschluß machte der gemischte Chor mit dem Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen". Das ganze Hochzeitsfest war gehalten, wie es nur eines Mannes und Sängers würdig ist und er es verdient. Vorstand Fritz Haag überbrachte die Glückwünsche im Namen der beiden Vereine und legte Frau Schäfer die Singstunden ans Herz. Der nimmermüde Dirigent, Hauptlehrer Klaiber, gab seiner Freude über das Glück im Hause Schäfer Ausdruck, das ganze Haus möge davon erwärmt und beleuchtet werden. Sie möchten glücklich sein und andere glücklich machen. Das Glöcklein möge klingen hinaus in die Weiten Liebe und Freude und Eintracht verkündigen.

Schaff nur Du Mann, in Deines Tags Getriebe,
Dein Weib macht Dir Dein Mühen lieb und leicht;
Wenn's Dir die Falten von der Stirne streicht
Und Dich umgibt mit sorglich zarter Liebe.
Und wollen Dich des Lebens Nöte schrecken,
Schafft Dir der Kampf ums Dasein viel Verdruß
Empfängt Dein Liebstes Dich mit frohem Kuß,
Muß alles Leid im Winkel sich verstecken.
Du aber, Weib, dem Manne zugesellet
Als seine Krone, seines Herzens Herz,
Sein treuer Weggenoß durch Glück und Schmerz,
Sei ihm das Licht, das seinen Tag erhellet.
Sieh, wie er ringt mit feindlichen Gewalten,
Dein Heim zu hüten vor des Leides Macht,
So sei mit zartem Lieben Du bedacht,
Sein Haus zur Friedenshütte zu gestalten.

*

Höfen a. Enz, OA. Neuenbürg, 2. Dez. Ehrensold. In einer seiner letzten Sitzungen hat der hiesige Gemeinderat unserem Heimatdichter Ludwig Schwarz, der demnächst das 80. Lebensjahr erreichen wird, einen Ehrensold ausgesetzt, um ihn vor Nahrungssorgen zu schützen.

Zum Bau der Kleinenztalstraße.

Wildbad; 3. Dez. Der am 12. November 1928 in Nagold zum Abschluß gebrachte Vertrag über den Bau und die Unterhaltung der Kleinenztalstraße wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Von den auf den Bezirk Neuenbürg entfallenden Gesamtbaukosten von 199 100 Mk. entfallen auf die Markung Wildbad 9536 Mk., welche abzüglich der Beiträge der Staatsforstverwaltung und der staatlichen Straßenbauverwaltung mit je einem Drittel der vollen, reinen Baukosten und der Amtskörperschaft Neuenbürg von der Markungsgemeinde Wildbad zu tragen sind. Außerdem hat die hiesige Stadtgemeinde einen außerordentlichen Betrag zum Straßenunterhaltungsfonds von 10 000 Mark zu leisten. Mit dem Bau der Kleinenztalstraße, die Gelegenheit zur Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen gibt, soll in Bälde begonnen werden.

Aus aller Welt

Theaterskandal. Bei der Aufführung des Spektakelstücks „Verbrecher" im „Deutschen Schauspielhaus" in Hamburg erhob sich ein scharfer Widerspruch. Stinkbomben, Nießpulverröhrchen usw. wurden ausgeschleudert und durch Metallpfeifen u. dgl. furchtbarer Lärm gemacht. Die Polizei schritt mit Gummiknüppeln ein und nahm 16 Personen fest. Die Aufführung mußte auf mehr als eine halbe Stunde unterbrochen werden. Man vermutet, daß die Kundgebung von Nationalsozialisten ausgegangen sei.

Raubüberfall. In einer der belebtesten Straßen Hamburgs überfiel am hellen Tag ein 23jähriger Kaufmannslehrling eine Kontoristin, die auf einer Bank 2000 Mark abgehoben hatte, und raubte ihr die Mappe mit dem Geld. Er wurde verfolgt und festgenommen. Das Geld, das er auf der Flucht weggeworfen hatte, wurde beigebracht.

Letzte Nachrichten

Severing vom Reichskanzler beauftragt

Berlin, 2. Dez. Der sozialdemokratische Pressedienst meldet: „Der Reichskanzler hat sich am Sonntag abend, als ihm das Ergebnis der Revierkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes offiziell unterbreitet wurde, sofort mit dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt, und ihm das Amt des Vermittlers angetragen. Der Reichsminister des Innern hat sich bereit erklärt, die ihm angetragene Aufgabe zu übernehmen. Severing wird bereits am Montag nachmittag in das Ruhrgebiet abreisen, um sich mehrere Tage an Ort und Stelle über die Lage zu unterrichten. Der neue Schiedsspruch dürfte kaum vor Ende der Woche gefällt werden. Mit der Wiedereröffnung der bisher geschlossenen Betriebe ist am Dienstag vormittag 7 Uhr zu rechnen.

Auch der Deutsche Metallarbeiterverband stimmt der Vermittlungsaktion Severings zu

Essen, 2. Dez. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat ebenso wie der Christliche Metallarbeiterverband mit Stimmenmehrheit der Bestellung Severings als Schlichter im Eisenkonflikt zugestimmt.

Der passive Widerstand der österreichischen Post- und Telepraphenbeamten beginnt um Mitternacht auf Montag

Wien, 3. Dez. Die Verbände der Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten haben ankündigen lassen, daß der passive Widerstand in der Nacht zum Montag beginnen wird. Zu dieser Absicht hat die Wiener Handelskammer eine Kundgebung erlassen, in der die Entrüstung über diesen Plan, der das Weihnachtsgeschäft auf das empfindlichste stören werde, ausgedrückt wird. In Wirtschaftskreisen herrsche Erbitterung über die terroristischen Methoden der Post- und Telegraphenbeamten.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, 3. Dezember:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichtendienst. Schallplattenkonzert. 16.30: Neue Operetten. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Bericht des Landesarbeitsamts. 18.15: Vortrag: Zum Gipfelkrater des Aetna. 18.45: Bastelstunde. 19.15: Aus Wirtschaft, Finanz und Börse. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Ehrenabend Georg Ott. Anschließend: Eine Stunde Haydn (Freiburg).

Dienstag, 4. Dezember:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 15.45: Vortrag: Weihnachten und Kind. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Was uns das Sternenlicht erzählt. 18.45: Walter Gutkelch liest aus eigenen Schriften. 19.15: Vortrag: Erinnerungen an Tsingtau. 19.45: Der Sternenhimmel im Dezember, Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Symphoniekonzert. Anschl.: Von Kindern und Tieren, Nachrichtendienst, Unterhaltungskonzert.

Die neueste „Funk-Illustrierte" (20 ₰) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Sport

Der Bau eines neuen Zeppelin gesichert. In der 21. Jahresversammlung des Verbands württ. Industrieller teilte Kommerzienrat Colsmann mit, daß der Bau eines neuen Luftschiffs bis 1930 durch private Beisteuern so gut wie gesichert sei. In Baden, Südfrankreich und Sevilla müßten Luftschiffhäfen errichtet werden, um stets eine Landungsmöglichkeit nach langer Fahrt zu haben. Trotz der großen Anlagen werde der Luftschiffverkehr lohnend sein.

Die Deutsche Weltergewichtsmeisterschaft wurde in Berlin zwischen den Titelanwärtern Hans Seifried (Bochum) und Eugen Köndig (Hamburg) entschieden. Seifried gewann den Kampf durch Aufgabe seines Gegners in der 14. Runde und wurde damit Deutscher Meister.

Einschränkung der Turn- und Sportfeste. Der Ausschuß des Turngaus der mittleren Neckarstädte hat auf seiner Tagung in Feuerbach bei der Festsetzung des Jahresprogramms für 1929 die entschiedene Absicht bekundet, mit dem Abbau der vielen Feste ernstlich zu beginnen. Das Vorgehen wäre auch bei anderen Vereinsgruppen und Organisationen nachahmenswert.

Handel und Verkehr

Die Steuerbelastung im Reich beträgt zurzeit auf den Kopf der Bevölkerung 91,57 ℳ. In Württemberg kommen auf den Kopf 84,95 ℳ, Bayern 77,80 ℳ, Baden 95,09, Preußen 96,27 ℳ. An Realsteuern zahlt man in Württemberg 51,90 ℳ, in Preußen 60,20 ℳ. (Die Gebäudeentschuldungssteuer beträgt in Württemberg 12, in Preußen 27 ℳ.)

Abermalige Erweiterung der Krankenversicherung. Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt Reichsarbeitsminister Wissell, den Kreis der Krankenversicherungspflicht abermals zu erweitern durch neue Erhöhung der versicherungspflichtigen Einkommensgrenze.

Das Arbeitsschutzgesetz und das Beförderungsgewerbe. Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeberverbände des Deutschen Transport-, Speditions- und Verkehrsgewerbes fanden in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium, daß auf diese Gewerbe das Arbeitsschutzgesetz keine Anwendung finde, da es für sie schlechthin unpassend sei. Der Reichswirtschaftsrat hat seinerzeit dieselbe Eingabe ablehnend behandelt.

Die erste Personenkraftwagenfabrik in Polen wurde dieser Tage von Graf Stefan Tyszkiewicz mit anderen Mitgliedern des Hochadels und unter Mitwirkung der Bank Handlow und der Bank Ziemansti in Warschau gegründet. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Zloty (1,41 Mill. Mk.).

Fernzugverbesserung. Für den nächsten Sommerfahrplan wird die Reichsbahn verschiedene Verbesserungen bei Fernschnellzügen vornehmen. Die Züge Berlin—Basel werden künftig das ganze Jahr hindurch laufen mit verbesserten Anschlüssen über Bern—Lötschberg—Simplon nach Turin—Nizza—San Remo. Nach Fertigstellung des elektrischen Betriebs auf der Brennerbahn wird der Schnellzugsverkehr Berlin—Rom um mehrere Stunden beschleunigt werden. Auf der Strecke Paris—Wien über Stuttgart—München werden neue Schnellzüge eingelegt.

*

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 1. Dezember 1928.

Verkauft			
27,43 Ztr.	Weizen	Preis pro Ztr. ℛℳ	12.40—13.00
2,80 „	Dinkel	„ „ „ „	10.50
4,64 „	Roggen	„ „ „ „	11.50
6,20 „	Gerste	„ „ „ „	12.00
20,30 „	Haber	„ „ „ „	11.50

Bei lebhaftem Handel bis auf einige Zentner Weizen und Roggen alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am 8. Dezember 1928.

Schweinepreise. Creglingen: Milchschweine 22—30. — **Gaildorf:** Milchschweine 22—28. — **Weilderstadt:** Milchschweine 17 bis 29 ℳ.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 1. Dez. Tafeläpfel 16—30, Tafelbirnen 20—30, Walnüsse 50—60, Kartoffeln 5—6, Endiviensalat 6—18, Wirsing (Köhlkraut) 10—10,5, Filderkraut 8 bis 12, Weißkraut rund 6—7, Rotkraut 7—10, Blumenkohl 1 St. 20—70, Rosenkohl 15—25, dto. 1 Pfd. 25—35, Rote Rüben 8—10, Gelbe Rüben 8—10, Karotten runde 1 Bund 8—20, Zwiebel 10 bis 12, Rettiche 6—10, Sellerie 1 St. 10—30, Schwarzwurzeln 25 bis 35, Spinat 10—15, Kohlraben Kopf 1 Stück 4—8, Weiße Rüben 4—5.

Württembergische Holzverkaufsmengen pro 1928—29. Die württ. Staatsforstverwaltung hat für das Betriebsjahr 1928—29 u. a. folgende Holzmengen zum Verkauf bestimmt: im Forstamt Alpirsbach 5020 Fm. Nadelstammholz, 1600 Stück Nadelholzstangen und 1400 Rm. Nadelholzbrennholz; im FA. Altensteig 7100 Fm. Nadelstammholz, 1700 Stück Nadelholzstangen, 50 Rm. Papierholz und 1400 Rm. Nadelbrennholz; im FA. Calmbach mit Oberförsterrevier 130 Fm. Buchen-Stamm- und -Schwellenholz, 50 Rm. Buchen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nutzbeigholz, 12 200 Fm. Nadelstammholz, 3600 St. Nadelholzstangen, 330 Rm. Papierholz, 7400 Rm. Laub- und Nadelholzbrennholz; im FA. Dornstetten 4080 Fm. Nadelstammholz, 9000 St. Nadelholzstangen, 30 Fm. Grubenholz und 1000 Rm. Nadelbrennholz; im FA. Enzklösterle 35 Fm. Laubstammholz, 10 000 Fm. Nadelstammholz, 4300 St. Nadelholzstangen, 450 Rm. Papierholz, 250 Rm. Grubenholz, 1620 Rm. Brennholz, meist Nadelholz; im FA. Freudenstadt mit Oberförsterrevier 10 Fm. Laubstammholz, 12 310 Fm. Nadelstammholz, 13 500 St. Nadelholzstangen, 100 Rm. Papierholz, 1650 Rm. Brennholz, fast ausschließlich Nadelholz; in den Forstämtern Herrenalb-Ost und -West 40 Fm. Laubstammholz, 19 400 Fm. Nadelstammholz, 6800 St. Nadelholzstangen, 400 Rm. Grubenholz 3000 Rm Brennholz, vorherrschend Nadelholz; im FA. Hirsau 15 Fm. Rotbuchenstammholz, 6000 Fm. Nadelstammholz, 3200 St. Nadelholzstangen, 100 Rm. Papierholz und 3200 Rm. Brennholz, meist Nadelholz; im FA. Hofstett 6700 Fm. Nadelstammholz, 1900 St. Nadelholzstangen, 300 Rm. Papierholz und 2030 Rm. Brennholz, fast ausschl. Nadelholz; im FA. Klosterreichenbach 12 750 Fm. Nadelstammholz, 15 000 St. Nadelholzstangen und 2550 Rm. Brennholz, fast ausschl. Nadelholz; im FA. Langenbrand 40 Fm. Laubstammholz, 15 500 Fm. Nadelschammholz, 22 000 St. Nadelholzstangen und 4650 Rm. Laub- und Nadelbrennholz; im FA. Lieberzell 100 Fm. Laubstammholz, 60 Rm. Laubholznutzbeigholz, 7230 Fm. Nadelstammholz, 7200 St. Nadeholzstangen, 600 Rm. Nadelholznutzbeigholz, worunter 200 Rm. Papierholz und 3460 Rm. Laub- und Nadelbrennholz; im FA. Nagold 710 Fm. Nadelstammholz, 2200 St. Nadelholzstangen, 300 Rm. Papierholz und 560 Rm. Brennholz, meist Nadelholz; FA. Neuenbürg 120 Fm. Laubstammholz, 30 Rm. Laubholznutzbeigholz, 5200 Fm. Nadelstammholz, 5100 St. Nadelholzstangen und 2200 Rm. Brennholz, meist Nadelholz; im FA. Oberndorf 3000 Fm. Nadelstammholz, 800 St. Nadelholzstangen und 1220 Rm. Brennholz, fast ausschl. Nadelholz.

Besitzwechsel.

Gasthaus und Metzgerei z. „Rößle" (Christian Knödler, Engelsbrand), sind durch Kauf zum Preise v. 25000M. samt Inventar in den Besitz des Herrn Friedr. Joos, Metzger in Spielberg und das landwirtschaftliche Anwesen des Herrn Friedrich Dittus in Salmbach OA. Neuenbürg samt 14 Morgen Felder und 6 Morgen Wald zum Preise von 19 000 M in den Besitz der Eheleute Fr. Seid in Alzenbach OA. Calw übergegangen. Die Kaufabschlüsse erfolgten durch das Liegenschafts- und Immobilienbüro Christian Herter-Ebhausen.

Wo? kauft man am billigsten
Korbmöbel, Liegestühle,
Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel
Nur
H. Schellhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44
Katalog gratis gegr. 1891 (bei der Marienstr.)

Familien-Nachrichten

Vermählte: Alexander Faller—Martha Stiehl, Karlsruhe—Altensteig.

Verlobte: Anna Böhmler—Wilhelm Hammann, Neubulach—Zwerenberg.

Gestorbene: Gustav Klumpp, Konditor, 47 J., Baiersbronn. Friederike Merz geb. Franz, 80 J., Loßburg. Anna Depretto, 56 J., Weilderstadt. Friederike Therese Wöllper geb. Leitz, Altensteig.

Wetter

Der Einfluß der nördlichen Depression herrscht vor. Für Dienstag ist bewölktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Einfuhr von Schweinen.

Mit Rücksicht auf die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in mehrere Oberamtsbezirke durch norddeutsche Einfuhrstellschweine sind die Anordnungen betr. **Einfuhr von Schweinen** aus außerwürttembergischen Ländern (Gesellschafter Nr. 255 1928 Ziff. II) zurückgenommen worden.

Die eingeführten Schweine (die Einfuhr aus Hohenzollern ausgenommen) sind also wieder der üblichen zehntägigen Beobachtungsfrist zu unterwerfen.

Nagold, den 29. November 1928.

Oberamt:
2007 Dr. Raunecker, Reg.-Rat.

Wir suchen
zum sofort. Eintritt auf ca. 3 Monate im Rechnen gewandten
Gehilfen (Gehilfin)
und bitten um Anträge 2053
Oberamtssparkasse Herrenberg.

Wein-Vertreter
für Nagold und Umgebung von führender badischer Weingroßhandlung zum Besuch von Hoteliers, Wirten und Privaten
gesucht
Angebote unter „Weinvertreter" Nr. 2004 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nähmaschinen
erster Fabrikate
kaufen Sie bei
am besten und billigsten nur aus erster Hand
Jakob Henne, Nagold
Nähmaschinenhandlung
beim Stadtbahnhof.
2018 **Teilzahlung gestattet.**

Stehpult
75/140 cm Plattengröße mit Hocker, gut erhalten (613
Mark 30.—
Hans Rehn, Stuttgart
Stiftstraße 5.

Nagold, 3. Dezember 1928.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Lang
Kaufmann

im Alter von 26¼ Jahren nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am Samstag Abend 8½ Uhr in dem Herrn entschlafen ist. 2054

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen
Stadtbaumeister Lang.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Dezember, nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute abend 8 Uhr im Traubensaal
Lichtbilder-Vortrag
über Feuerbestattung.
Volksfeuerbestattungsverein.
Jedermann ist freundl. eingeladen. 2057

Verlangen Sie das neueste Heft bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung in Frankfurt a. M.
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions- und Veruntreuungs-Versicherungen

VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich
Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin
Geschäftsstelle Frankfurt a. M.
Lebens-, Kinder-, und Pensions-Versicherungen

DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Geschäftsstelle in Frankfurt a. M.
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

Vertreter für Nagold und Umgebung: 1807
Ludwig Friese, Inspektor, **Nagold,** Burgstraße 6 II
Friedr. Huber, Buchhalter, **Nagold**

W. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 12. Dezember 1928,** nachmittags 2 Uhr, in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus z. „Hirsch" aus Staatswald Fi u. Ta Stangen Stück: Gerüstst.: 139; Baust.: 8 I*., 449 I., 1379 II., 965 III., 500 IV., 2943 V.; Hopfenst.: 2784 I., 4244 II, 4554 III., 4119 IV.; Rebst.; 4795 I., 560 II. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. H., Stuttgart. 2051

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Auf vielseitigen Wunsch läuft **heute Montag abend 8.15**

U 9 Weddigen

nocheinmal. 2053

Niemand versäume, den Film über das Heldenschicksal Kapitänleutnants Weddigen anzusehen.

Hiezu **Beiprogramm.**

1799

Jahrgang 1902

Die Altersgenossinnen und Altersgenossen treffen sich **heute abend 8 Uhr im „Grünen Baum"** zwecks **Besprechung** wegen der Beerdigg. unseres Altersgenossen Karl Lang. 2050

Der **Neukirchener**
Abreiss-Kalender
(Christl. Hausfreund)
für 1929
ist stets vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung.

Denken Sie an Ihre Gesundheit 1912
und entfernen Sie die schädliche Harnsäure durch das bewährte Natursalz
Otrol.
Erhältlich in der Drogerie Hollaender.

Schreibmaschinenfräulein
sucht zu sofortigem Eintritt. (637
Buntweberei Sulz GmbH.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und möglichst Lichtbild erbeten.

Morgen Dienstag 12¼ Uhr „Traube" Beerdigung (Sänger Karl Lang).

Erklärung

Unterzeichnete bedauern, ihre Beteiligung am Wahlvorschlag „Volksgemeinschaft" zurückziehen zu müssen, da — wie die Dinge hier nun einmal liegen — Verwirrung in der Gemeinde und Zerstörung wertvoller Gemeinschaft, also gerade das Gegenteil der erstrebten Volksgemeinschaft, die notwendige Folge sein müßte. Was wir wollen und erstreben, kann auf andere Weise erreicht werden. Das Hauptziel, das sich der Christliche Volksdienst gesteckt hat, nämlich die Vertretung christlicher Interessen aus dem üblichen Parteigezänk und aus alten, festgefahrenen Geleisen herauszureißen, indem er über und außer den Parteien eine eigene Stelle einnimmt, wäre auch gefährdet, wenn wir uns irgend einer politischen Gruppe anschließen würden. Bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl bleiben wir füglich besser aus dem Spiel, um zu vermeiden, daß Spaltung und Verwirrung von außen in die Gemeinde getragen und die wertvolle Arbeit der Kirche, der christlichen Vereine und des Evangelischen Volksbundes, an der wir zusammen stehen, gestört würde, eine Arbeit, die wir nach wie vor in vollem Einvernehmen mit unseren Freunden und im Gefühl der Verantwortung am Volksganzen treiben wollen.

2055 gez. **Kiefner. Reichert.**

Lieber parteiloser Mitbürger!

Deine Ausführungen in der Samstagausgabe haben bei vielen Deiner Mitbürger nicht die vielleicht von Dir erwartete Gegenliebe gefunden.

Es ist Dir anscheinend mit der ernsten Sache der Gemeinderatswahl sehr wichtig, aber es wäre dabei ganz sicher besser gewesen, wenn Du Dich tatsächlich **parteilos** eingestellt hättest.

Auf keinen Fall darf man eine Partei für die Fehler einzelner verantwortlich machen.

Wir haben unter sämtlichen Parteien Männer, die unsere allgemeine Hochachtung verdienen und die es verurteilen, wenn sich einer ihrer Parteifreunde nicht für das Gesamtinteresse einsetzt. 2056

Ein Mitglied einer bürgerlichen Partei.

„Ich litt volle 2 Jahre an einem häßlichen, äußerst hartnäckigen
Gesichtsausschlag
bei dem keines der angewandten Mittel eine Besserung erwirkte. Geradezu erstaunt bin ich aber jetzt nach dreiwöchentlichem Gebrauch Ihrer „Zucker's P-Medizinal-Seife" über die großartige Wirkung derselben. Mein Gesicht ist jetzt vollständig rein. Lothar Günther in O." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Nagolder Apotheke, Marktstraße
Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1651

Endschuhe
echt schafwollgefüttert
sehr preiswert
1764 bei
Christ. Schwarz
Marktstraße.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft
Feine Taschen-Notizbücher
für besondere Zwecke:
Adressen
Ausgeliehene Bücher
Briefwechsel
Einkaufsbüchlein
Wo bleibt mein Geld?
Was hab' ich heute vor?
Bibliotheksverzeichnis
G. W. Zaiser

Sternpapier
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Mindersbach.
4 Meter dürres, fichtenes
Scheiter-Holz
verkauft 2049
Haus Nr. 4.

Schreinerei
zur Anfertigung von guten
Eiche-Schlafzimmern
gesucht.
Angebote an die Gesch. St. d. Bl. unter Nr. 1993.